

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostämtern; in Altensteig bei der Expedition.

Zuferte sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

# Aus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt: pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf. im C.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Insertionsaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 87.

Altensteig, Samstag den 26. Juli.

1884



**Geehrte Leser,** welche das Bl. Aus den Tannen für die Monate August & September zu lesen wünschen, sind hiermit zu alsbaldiger Bestellaufgabe bei den bekannten Bezugsquellen freundlich eingeladen.

### Amtliches.

Bekannt gemacht wurde die Wahl des approbierten Arztes Dr. Hermann Maul von Tübingen zum Stabsarzt im Jägerbataillon.

Der Titel eines Regierungsbaumeisters wurde u. a. dem Ernst Braun von Egenhausen verliehen.

### Tagespolitik.

Ein Aufsehen erregender Artikel des Mainzer Journal weist juristisch nach, daß die Ehe des Großherzogs von Hessen mit Frau Kolumine noch gar nicht rechtlich getrennt sein könne, höchstens könnte ein Urteil dahin verkündigt worden sein, daß sich der Gerichtshof nicht für zuständig erachte.

Wie in früheren Jahren soll auch diesmal wieder im Interesse der Volkswirtschaft und allgemeinen Landeskultur die Stellung beziehungsweise Abkommandierung aktiver Soldaten zu Erntearbeiten erfolgen, und es sind die Truppendelegationen demgemäß mit Anweisung versehen, den Befehlen um Abgabe von Erntearbeitern nach Möglichkeit, so weit es die Interessen des Dienstes zulassen, zu willfahren.

Die Verhandlungen des in Frankfurt zusammengetretenen deutschen Handwerktages haben große Dimensionen angenommen. Eins springt bei denselben sofort in die Augen, die fanatische Agitation für die Zwangsinnungen und die Sympathie mit dem Ackermann'schen Antrage. Bezüglich der ersteren Forderung kommen die Gegner derselben kaum ruhig zum Worte, eine Meinungsverschiedenheit unter denen, welche den Geist der Versammlung wiedergaben, zeigt sich nur insoweit, als die einen die obligatorische Innung direkt eingeführt, die andern sie indirekt erzwungen wissen wollten durch so zahlreiche und so weitgehende Privilegien für die freien Innungen, daß jeder Handwerker ihnen beitreten müßte, um bestehen zu können. Vergebens, so schreibt die „Nat.-Ztg.“, forscht man in den Verhandlungen nach einer bestimmten Vorstellung davon, wie die Zwangsinneung denn bewirkt soll, daß es den Handwerkern besser ergäbe würde, als jetzt; nichts als öde, leere Deklamationen gegen die „zügellose Gewerbefreiheit!“ Der ganzen Bewegung liegt nur die unklare Idee zu Grunde, daß es nach der Einführung der Zwangsinneung für die Agitatoren weniger Konkurrenz und mehr Verdienst geben werde; die übrige Menschheit kommt nicht in Betracht. Die Delegierten würden ohne Zweifel im Geiste großer Mehrheiten unter ihren eigenen Innungsmitgliedern handeln, wenn sie dem trüben Bilde des Innungszwanges entsagen und jenen fruchtbaren Boden bestellen wollten, den das Innungsgesetz von 1881 ihnen zugewiesen hat. Mit Recht aber sagt bezüglich des Ackermann'schen Antrages die „N.-Ztg.“: „Aus dem Geiste der Verhandlungen können die Regierung ersehen, welche Ansprüche gegen sie aufstürmen würden, falls sie sich durch Annahme des Ackermann'schen Antrages die mehr als zweischneidige Befugnis aufbürdet, Innungen, welche „auf dem Gebiete des Lehrlingswesens sich bewährt haben“, das Privileg zum Halten

von Lehrlingen beizulegen; jede Innung würde es verlangen.“

Die Untersuchung gegen den Anarchisten Kammerer hat auch ergeben, daß gegen die kaiserliche Hofburg in Wien ein Attentat von Kammerer, Stellmacher und Genossen geplant war. Sie wollten die Burg, während der Kaiser in Wien weilte, mittels Dynamit in die Luft sprengen. Drei Anarchisten, welche dabei mit Kammerer und Stellmacher in Verbindung waren, sind noch nicht in Händen der Polizei, welche sie verfolgt. Zwei davon sollen sich nach Deutschland geflüchtet haben, der dritte dagegen in Wien sein.

Die wegen der Cholera veranstaltete Massenversammlung der Arbeiter in Marseille war von einigen Tausend Menschen besucht. Anarchisten suchten in das Stadthaus zu dringen; verschiedene Verhaftungen kamen vor, darunter diejenige des Anarchistenführers, welcher Inhaber eines „öffentlichen Hauses“ ist.

Am Montag teilte Lessps in der Pariser Akademie der Wissenschaften mit, daß sich die internationale technische Kommission für Erweiterung des Suezkanals und gegen die Anlage eines zweiten Kanals ausgesprochen habe.

Der Kaiser von Rußland wird nun doch nach Warschau kommen. Die Vorbereitungen sind im vollsten Gange und eine Militärbesatzung von 13000 Mann für den Bahnkörper bis Warschau angeordnet. Alle Russen, die sich nicht legitimieren können, werden vor Ankunft des Kaisers aus Warschau ausgewiesen.

New-Yorker Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben Plain's, worin derselbe seine Ernennung zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten annimmt und die Herstellung intimere Beziehungen zwischen allen Völkern Amerikas und die Erledigung aller zwischen Nord- und Südamerika etwa eintretender Störungen durch einen Schiedspruch anempfiehlt; er sei überzeugt, daß die Annahme dieses Prinzips auch für die Völker Europas von günstigem Einfluß sein werde. Eine Ausdehnung des Territoriums der Vereinigten Staaten über den Rio Grande hinaus liege nicht in seinen Wünschen. Nordamerika müsse nur auf friedliche Eroberungen und auf Weiterentwicklung seines Handels, namentlich seiner Handelsverhältnisse zu Spanien, bedacht sein.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 23. Juli. Nr. 171 des „St.-A.“ enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern, laut welcher am Samstag den 27. September das landwirt. Hauptfest auf dem sog. Wiesen bei Cannstatt abgehalten wird. Bei demselben findet eine Preisverteilung für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine an württembergische Züchter, eine Ausstellung der prämierten Tiere, von landwirtschaftl. Maschinen, Geräten, von Obst, Trauben und anderen landw. Produkten, sowie ein Pferde-Wettrennen statt.

Stuttgart, 23. Juli. Wie der „St.-Anz.“ vernimmt, hat Sr. Maj. der König auf den Vortrag des Justizministeriums in Betreff des wegen schweren Raubs — an Bankier Heilbronner hier — und wegen zweier bei dem Raube verübter Mordversuche zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilten Schreiners Michael Kunic aus Czernik in Slavonien vermöge höchster Entschliebung vom 17. ds. einer Begnadigung des Kunic nicht stattzugeben geruht. Diese höchste Entschliebung ist dem Kunic am 21. ds. eröffnet worden. Bei dieser Gelegenheit von den Angaben des Anton Kammerer in Wien über seine und Stellmachers Mitbeteiligung an den hiesigen Verbrechen in Kenntnis gesetzt, ver-

blieb Kunic lediglich bei seinen in der Schwurgerichtsverhandlung gemachten Angaben, daß er seine Genossen unter keinen anderen, als den von ihnen hier in der Reimath'schen Wirtschaft angegebenen Namen kenne. Ueber die behufs weiterer Ergründung der Kammerer'schen Angaben einzuleitenden Ermittlungen, in deren Interesse der Erste Staatsanwalt des hiesigen Landgerichts Dr. v. Lenz im Auftrag des Justizministeriums sich im Lauf der letzten Tage nach Straßburg begeben hatte, ist eine Verständigung zwischen den beteiligten Staatsanwaltschaften in Straßburg und Stuttgart und den Wiener Behörden erfolgt. Ueber die seiner Zeit auf Beförderung von Thätern und Anzeigen in Betreff des Heilbronner'schen Attentats ausgesetzte Belohnung von 1500 M. ist vom Justizministerium derart verfügt worden, daß 1000 M. an die Polizeioffizianten in Pforzheim, welche daselbst die Verhaftung des Kunic bewerkstelligten, 200 M. an einen bürgerlichen Einwohner von Pforzheim, welcher hierbei mitwirkte, und nicht unerheblich verletzt wurde, 100 M. an Polizeiuspektor Kern hier und 200 M. unter die übrigen Angehörigen der hiesigen Fahndungspolizei verteilt worden sind.

Als Predigttext für die kirchliche Feier des bevorstehenden höchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin in den evangelischen Kirchen des Landes haben, wie wir vernehmen, Seine königliche Majestät im Einverständnis mit Ihrer Majestät, die Stelle „Sprüche Salomos 30, 5: Alle Worte Gottes sind durchläutert und sind ein Schild denen, die auf ihn trauen“ bestimmt.

Reutlingen, 23. Juli. Die Hageleinsetzungskommission zum Zwecke des Steuernachlasses hat gestern ihre Thätigkeit auf der Markung Pfullingen begonnen. Die Gesamtsumme dürfte sich auf 300000 Mark berechnen.

Kirchheim u. L., 22. Juli. 85 Ladenbesitzer haben sich geeinigt, ihre Läden Sonntags von nachmittags 4 Uhr an geschlossen zu halten.

Von der Enz, 23. Juli. Bei dem letzten Brande in Hurrheim verunglückte ein Feuerwehrmann in seinem Dienste als Steiger, in Folge dessen er mehrere Wochen arbeitsunfähig wurde. Demselben ist, wie wir hören, von der R. Kommission der Zentralstelle für das Feuerlöschwesen in Stuttgart eine sehr beträchtliche Unterstützung, sowie der Ersatz der Kurkosten gewährt worden. (W. Ztg.)

Hall, 22. Juli. Aus allen Teilen des Landes waren gestern und vorgestern die Mitglieder des württ. Brauerbundes herbeigekommen, um dem gestern hier abgehaltenen vierten Brauertag anzuwohnen. Unter dem Vorsitze des Vorstandes des Vereins, Direktor Kunz von Stuttgart, begannen nach 11 Uhr die Verhandlungen im großen Saale des Gasthofs zum goldenen Ritter, der kaum die Teilnehmer alle zu fassen vermochte. Wir heben aus den Verhandlungen folgendes hervor: Der württ. Brauerbund hat 472 Mitglieder und ein Vermögen von 3304 M. Der Brauertag soll in Zukunft nun alle 2 Jahre abgehalten werden und zwar das nächstmal in Oberschwaben. Von den 16 Mitgliedern des Ausschusses nahm eines die Wahl nicht mehr an und für denselben mußte ein neues gewählt werden. In Betreff der Malzsteuer sollen nicht nur bei den Kammerern der Standesherrn und Abgeordneten, sondern auch bei den Handelskammern die Lage des Brauergewerbes schriftlich dargelegt werden.

Bahnang. An Sr. Maj. den König richtete der Bauer und Wirt G. Esser von Sechselberg die Bitte, bei seinem ihm kürzlich geborenen 7. lebenden Knaben Patenstelle (gnä-



digst übernehmen zu wollen. Se. Maj. gewährte die Bitte und den Namensentwurf ins Taufbuch, begleitet von dem reichen Patengeschenk von 20 Mark.

Vom mittleren Neckar wird der „N. 3.“ geschrieben, daß, gleichwie vor 3 Jahren nach schweren Gewittern und niedrigem Wasserstande des Neckars, auch heuer wieder seit letzten Donnerstag große und kleine Fische in großer Menge tot in den Wellen angetrieben kommen; die meisten haben noch gut erhaltene Blasen und es wird daher die Ansicht, als ob das Sterben von elektrischen Gewitterentladungen in den Neckar herrühre, als eine falsche betrachtet; doch fehlt es bis jetzt für die fragliche Erscheinung an einer genügenden Erklärung.

(Falsches Geld.) In Oberndorf sind falsche 50-Pfennigstücke im Kurs. Man erkennt die Fälschung sofort an der matten Nickelfärbung und an dem schlechten Gepräge; so steht z. B. die Ziff. 5 der Zahl 50 ganz schief. Auch sind die gefälschten Münzen bedeutend kleiner als die ächten. Also Vorsicht!

Ravensburg, 21. Juli. Künftigen Samstag eröffnet der Vorstand des 1. württ. Weltgesprachevereins, Wundarzt Kniele von Schemmerberg, im Lokale des Kaufm. Vereins dahier, einen Kurs in der Weltsprache, derselbe ist unentgeltlich und wird etwa 10 Stunden umfassen.

Ulm, 23. Juli. Der am 9. ds. Mts. vom Schöffengerichte in Ehingen wegen Bettels zu 6 Wochen im Landes-Gefängnis Hall zu verbüßender Haft verurteilte 45 Jahre alte ledige Gypser Matthias Zimmermann von Dsdorf D. A. Balingen hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, „weil er weder schaffen könne, noch schaffen wolle.“ Diese Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

Am 26. und 27. August wird die erste General-Versammlung aller Weltgesprache-Verbindungen in Friedrichshafen stattfinden, zu der Freunde, Gönner und Kenner der Weltsprache, insbesondere alle Mitglieder von Weltgesprachevereinen der ganzen Erde eingeladen werden. Auf dieser Generalversammlung soll in 50 Sprachen vorgetragen werden.

(Staatsschuld.) Am Schluß des Jahres 1883/84 bestand die württ. Staatsschuld aus 422 236 822 Mark 93 Pfg.; im vor. Jahr hat dieselbe betragen 422 166 010 M. 74 Pfg.; es ergibt sich eine Vermehrung von 70 812 Mark 19 Pfg. Es wurden im Laufe des Jahres neue 4%ige Anleihen aufgenommen 3 115 000 Mark, und wurden rückbezahlt 3 044 187 M. 81 Pfg.

(Verschiedenes.) Am Dienstag abend hat sich die geisteskranke Emilie Sch. im Bürgerhospital zu Stuttgart in einer Zelle erhängt. — In Ulm haben sich in den letzten Tagen wieder mehrere Handwerksbursche durch freches Benehmen bemerkbar gemacht. Am Montag wurde ein Hausierer festgenommen, der jedoch mehr dem Bettel oblag, und jedermann, der ihm seiner Ansicht nach zu wenig gab, mit den rohe-

sten Schimpfworten bedachte. Es ist dies der vielbestrafte Martin Biesel von Albulach, der auch schon in Ulm bestraft wurde. Derselbe beschimpfte auch die Polizei bei seinem Transport in frecher Weise. — Am Montag mittag fiel der bejahrte Bauer Feuerstein von Appen, Gemeinde Waldburg (Ravensburg), infolge eines Schwindelanfalls unter seinen Sägholzwagen, das Hinterrad drückte dem Greife einen Fuß ab und derselbe liegt nun lebensgefährlich verletzt darnieder. — In Cannstatt wurde ein Dienstknecht in Haft genommen, welcher in betrunkenem Zustande das Pferd seines Herrn ohne Grund mit der Mistgabel so traktiert hat, daß es 33 Stiche und Verletzungen am Körper zeigt. Der Dienstherr hat wegen Sachbeschädigung und Tierquälerei Straf-Antrag gestellt. — In Oberschwandorf saß ein lediger Handwerker einen Kameraden nach kurzem Wortwechsel mit einem Messer in die obere Brust der rechten Seite, wobei die Lunge stark verletzt ist und der Verletzte schwer darniederliegt. — Die Uraher Stadtkapelle hatte auf der Heimfahrt von einer Produktion in Münsingen das Unglück, umgeworfen zu werden, wobei der Direktor sich die linke Schulter schwer verletzte und den linken Oberarm brach, und auch andere Mitglieder der Kapelle Verletzungen davontrugen.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli. Gesezliche Maßregeln für die Bekämpfung der Trunksucht liegen seit längerer Zeit in der Abticht der Regierung. Die Ausführung begegnete indessen starken Hindernissen. Inzwischen hört man, daß der Versuch gemacht werden soll, auf dem Verwaltungswege soweit wie irgend möglich, dem Unwesen zu steuern. Darauf sind die Weisungen einzelner Landräte zu beziehen, welche bei der Verabreichung von Brantwein auf Kredit mit Konzeptionsentziehung drohen.

Berlin, 21. Juli. Die „Wes. Ztg.“ gibt Enthüllungen über die Vorgeschichte des Ankaufs von Angra Pequena an der Hand von Aktienstücken der Kap-Regierung. Aus denselben geht hervor, daß die Firma de Paß Spence u. Co., deren Bestizitel geruht haben, seit dem Ankauf des Landes durch Lüderitz eine Silbermine, wahrscheinlich als Demonstration, wieder durch einige Leute bearbeiten läßt. Der Vizesekretär der Kapregierung, Meriman, welcher den Depechenwechsel mit London leitet, konstatiert übrigens, daß die Küste, welche zu einer Kolonie im gewöhnlichen Sinne des Wortes nicht passe, sehr geeignet sei, als Einfahrtsweg für den Handel nach dem Innern und für die Gewinnung der reichen Mineralschätze und daß die Bestizung daher von großem Wert sei.

Ein Bürger von Sindolshheim, A. Adelsheim, fand beim Aemähen ein junges Häschen, welches er mit nach Hause nahm und in einen Käfig sperrte. Nach einigen Tagen war Freund Lampe verschwunden. Groß war das Erstaunen des Mannes, als er eine Woche später die Boden-

kammer betrat und den Hasen friedlich bei der Hauskaze, welche Junge hatte, im Korb liegen fand, wo er mit diesen die mütterliche Nahrung teilte.

Am 4. August haben sich vor dem Landgerichte in Memmingen nicht weniger als 33 Wirte wegen Bierfälschung zu verantworten. Nicht übel!

Die Brieftasche mit 50 000 M. Inhalt, welche neulich in einem Handschuhgeschäft in Würzburg liegen geblieben, wurde nunmehr von ihrem Eigentümer, einem Engländer, der durch Zeitungsnotiz von dem Fundorte zur Kenntnis gelangt war, zurückverlangt.

In Landau, Pfalz, wurde der Weinhändler und Gutsbesitzer Joseph Kern von Moschbach wegen Weinfälschung in eine Geldstrafe von 1500 M., event. zu einer Gefängnisstrafe von 150 Tagen und wegen Verkaufs gefälschter Weine in 10 Fällen in eine solche von je 50 M. event. zu 5 Tagen Gefängnis und in die Kosten verurteilt. Recht so!

Waldburg. In der Nacht vom 15. zum 16. d. ist einem hiesigen Kaufmann ein Zentner Dynamit gestohlen worden, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, den Dieb zu ermitteln.

Glogau. Vor kurzem wurde auf den Stabsarzt Dr. Haberkorn, welcher als Bahnarzt ein ungünstiges Zeugnis über den Gesundheitszustand eines früheren Bahnassistenten der Oberschlesischen Bahn ausgestellt hatte, woraufhin der letztere, Vater von sechs Kindern, mit sehr kleiner Pension aus dem Dienst entlassen worden war, ein Attentat verübt. Mit einem sechskläufigen Revolver bewaffnet, lauerte der entlassene Assistent, der sich infolge seiner traurigen Lage in einem höchst aufgeregten Zustande befand, dem Stabsarzt auf und feuerte zwei Schüsse auf denselben ab, während er einen dritten gegen sich selbst richtete und schwer getroffen zusammensank. Obwohl der Arzt, der nur eine leichtere Verletzung davongetragen, seinem Angreifer sofort Hilfe zu teil werden ließ, starb der letztere doch bald darauf im Hospital.

Leipzig, 23. Juli. Frankfurt wurde einstimmig als Festort für das im Jahre 1887 stattfindende neunte deutsche Bundeschießen gewählt.

(Wegen eines Pfennigs.) In Dessau ertränkte sich ein zehnjähriges Mädchen wegen Unterdrückung eines Pfennigs. Dieselbe war zum Kaufmann geschickt, um für 3 Pfennige Soda zu holen. Sie kaufte indessen nur für 2 Pfg. und behielt 1 Pfennig für sich. Die Furcht vor Strafe hat das Kind in den Tod getrieben.

#### Ausland.

Wien. Im Laufe der letzten Tage sind in Wien nicht weniger als sechs Schulkinder, weil sie bei Schluß schlechte Zeugnisse erhielten und häusliche Strafe befürchteten, ihren Eltern durchgegangen. Sie hinterließen sogar teilweise Briefe, in denen sie von Selbstmord

### Der Schlossherr von Steinhausen.

Erzählung von Emma Handen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Blumenrost in der Totenkapelle, sowie das Ausströmen des Chlors, den man am heißen Sommertag im Leichenraum aufgestellt, hatten beäugend auf die Kleine gewirkt. Das hatte die Hannah, ihre alte Kinderfrau, wohl gewußt und sie darum am Morgen so schnell fortgebracht, jetzt erlag sie der sinnbetäubenden Totenatmosphäre.

„Ich bin müde“, sagte sie, „ich will schlafen,“ und in dem heiligen, ungetrübten Vertrauen der Kindheit legte sie das Aermchen auf das Knie des Knaben, das Köpfchen sank darauf, ein Heben und Senken des kleinen Körpers, dann lag er da in Schlummerstellung, in jener unnachahmlichen Grazie, die nur die Kinderwelt sich selbst zu geben, der Pinsel keines Malers aber in voller Naturtreue nachzuzeichnen vermag. Dann hob sich das kleine Köpfchen noch einmal, um zu ihm aufzuschauen, dessen Schutz sie sich jetzt überliefern wollte, da der Mutterarm sich der Vereinsamten nicht mehr entgegenbreitete. Die lichtblauen Kinderaugen und die tief dunkeln, ernsten Knabenaugen trafen sich in einem jener seelenvollen Blicke, der oft über ein ganzes Menschenleben entscheidet, dann mußte Klein-Trudchen gefunden haben, was sie suchte, denn jenes schalkhafte Lächeln, das dem, der den Kinder Schlaf bewacht, von Vertrauen erzählt, spielte um den rosigten, kleinen Kindermund, der Lockenkopf sank zurück auf das ausgestreckte Aermchen und der Engel des Schlummers berührte mit sanftem Finger die Kinderstirn.

Reginald hatte noch nie solch süße, kleine Last auf dem Schoß gefühlt, zum erstenmal umfing sein Arm das holde, kleine Schloßfräulein, das sich so sorglos seiner Gut anvertraut und wonnig süße Gedanken

zogen beim Anblick des schlafenden Kindes durch seine Seele, die eben noch voll Bitterkeit das Schicksal angeklagt. Ein Sonnenstrahl fiel durch die Zweige der Buchen und küßte die klare Kinderstirn, lautlose Stille herrschte in diesem Raum, in dem Schlaf und Tod wenige Schritte von einander herrschten, die Glocken der Dorfkirche, die dreimal täglich läuteten, so lange die Leiche der Schloßfrau auf der Erde stand, tönten hin über Steinhausen, der Geist der toten Mutter schwebte segnend über dem Kinderpaare, das ihre letzte Erdenförmigkeit gewesen. Den Knaben, der jetzt den Schlummer ihrer verwaissten Tochter beschirmte, hatte sie ja geliebt wie ihr einziges Kind, o wie viel ruhiger wäre sie gestorben, hätte sie ihr Trudchen dem Schutze des Bruders anvertrauen dürfen. Wer konnte sagen, ob dieser Arm, der jetzt das schlafende Kind umschlang, demselben auch ein Schutz in ferneren Lebenstagen sein würde. Die Wege des Schicksals sind dunkel, keine Erdenhand zieht den Schleier von denselben, vielleicht sah die Tote in lichteren Räumen schleierlos das Schicksal ihrer verwaissten Tochter, Reginald, Gertrud!

Wie lange Reginald den Schlummer der Kleinen bewacht, er wußte es selbst nicht, da öffnete sich abermals die Thür der Kapelle und Graf Kunibert trat ein; zum erstenmal, seit die Leiche hier stand, suchte er den Raum auf. Reginald erschrad, er wußte es wohl, daß ihm des Grafen Wille bisher den Eintritt ins Schloß verboten hatte und er fragte sich, ob er ihm jetzt zürnen würde, ob er selbst von hier rauh und hart den Eindringling fortweisen werde? Er regte sich nicht, den Guts herrn zu begrüßen, jede Bewegung seinerseits hätte ja die schlafende Kleine gestört, er folgte mit den Augen jedem Schritt des Grafen, der stumm auf den Katafall zuging und ihn nicht zu beachten schien.

Der Graf war eine hohe athletische Gestalt in der Blüte der Mannesjahre, Anfang der Vierziger. Wohl trug auch er die schönen

sprachen. Die meisten dieser Kinder wurden jedoch aufgegriffen und den Eltern zurückgebracht.

Bern, 22. Juli. Nachdem bereits am Sonntag gegen die Heilarmee Demonstrationen stattgefunden hatten, an denen sich gegen 2000 Personen beteiligten, wurde gestern das Versammlungslokal der Salustianer demolirt. Zur Verhinderung weiterer Ausschreitungen wurde eine Kompagnie Infanterie aufgeboden.

Neapel, 24. Juli. In Forio auf Ischia fand heute mittag gegen 1 Uhr ein heftiger Erdstoß mit starkem unterirdischen Rollen statt, der zwar keinen Schaden, aber großen Schrecken unter der Bevölkerung verursachte.

Paris. Die „France Militaire“ berichtet über eine chauvinistische Ansprache, welche der kommandirende General des 19. Armeekorps, General Davoust d'Auerstaedt, an die Offiziere des 2. Zuavenregiments gerichtet hat. Diese Ansprache hat folgenden Wortlaut: „Ich habe die feste Ueberzeugung, daß die Zuaven von heute dem Ruhme ihrer Vorfahren nachzueifern und hoffe bestimmt, eines Tages das 2. Zuaven-Regiment mit den anderen Truppen des 19. Armeekorps auf einem Schlachtfelde zu führen, wo der Feind dieser braven Truppe würdig sein wird. Ich habe den festen Glauben, daß mit Eurer Hilfe der Sieg zu unseren Fahnen zurückkehrt. Den Feind näher zu bezeichnen, welchem wir entgegengehen werden, habe ich wohl nicht notwendig. Seine trotz aller diplomatischen Ränke uns stets bedrohende Haltung macht ihn Frankreich und der Armee genugsam kenntlich. Wenn der Moment gekommen sein wird, wird Frankreich auf sein 19. Korps rechnen können, um sich diesem Feinde gegenüber Achtung zu verschaffen.“

Paris, 22. Juli. Die gestrige Nacht ist in Marseille sehr unglücklich verlaufen; es starben von 8 Uhr abends bis 10 Uhr morgens 38 Cholerafranke.

Paris, 23. Juli. Die Bestürzung in Arles soll ganz unglaublich sein; sehr viele Einwohner haben die Stadt verlassen und sind meistens nach Tarascon und Beaucaire geflohen. Der Gemeinderat konnte nicht Sitzung halten, da es an der nötigen Zahl von Gemeinderäten fehlte. Die Läden, auch die Bäckereien sind größtentheils geschlossen.

Paris, 24. Juli. In Marseille gab es acht, in Toulon siebenzehn Cholerafranke von gestern früh bis abends.

Ein in Marseille wohnender Schweizer schreibt an die „N. Zür. Z.“: Ich mache die Beobachtung, daß die Krankheit fast alle Quartiere heimsucht. Am schlimmsten haust sie unter der armen, schlecht genährten Bevölkerung. Bis jetzt ist noch kein Reicher der Seuche unterlegen. Wer sich eben beim geringsten Unwohlsein pflügen kann und keine Erzeffe begehrt im Trinken und Essen, ist ziemlich sicher vor der Krankheit. Unvorsichtigkeit kommt natürlich immer vor.

London. In Salisbury wurde am Donnerstag von ruchloser Hand versucht, die auf

dem Marktplatz stehende Statue des verstorbenen englischen Kriegsministers Sidney Herbert durch Schießpulver in die Luft zu sprengen. Das Pulver verursachte eine gewaltige Explosion, aber schwärzte nur den Sockel, ohne der Statue weiteren Schaden zuzufügen. Der Thäter ist noch unermittelt.

Im Kanzleihofe in London liegen rund 77 Millionen Pfd. Sterling, die bis jetzt keinen Herrn gefunden haben. Es sind Gelder aus nicht erhobenen Erbschaften und Dividenden, streitigen Erträgen u. s. w. Viele Posten liegen seit vielen Jahren brach. Das betr. Amt hat dieser Tage 6000 Namen von Personen veröffentlicht, welche auf die Gelder wahrscheinlich Anspruch haben. Deutsche Namen sind nur einige darunter.

New-York, 20. Juli. Vier mittellose Auswandererfamilien, die hier mit dem Dampfer Eider von Bremen ankamen, werden nach ihrem Vaterlande zurückgeschickt.

#### Handel und Verkehr.

Rottenburg o. T., 22. Juli. (Rindviehmarkt.) Zufuhr 267 Stück, verk. 71 Stück. Umlaufkapital 27 918 M. Wegen der schlechten Aussichten auf einen guten Futterertrag ging der Handel besonders mit Gangvieh recht flau. Mastvieh erzielte noch bessere Preise. Das teuerste Paar Ochsen wurde um 1193 M. verkauft.

Rottenburg, 20. Juli. Die Hopfenpflanzungen zeigen ein sehr verschiedenes Aussehen; kleine magere Stöcke hier, dort hochaufgeschossene, zum Teil angeflogene Pflanzen wecheln. Die Blattläuse haben in manchen Gebieten den Blätterrand arg durchlöchert und in manchen Lagen haben die Blätter eine schwarzblaue Färbung. Aber das alles drückt die Hoffnung der Produzenten noch nicht herab. Bei günstiger Witterung wird immerhin noch ein reicher Ertrag erwartet.

(Reispreszettel) vom 21. u. 22. Juli. Riedlingen, 21. Juli. 11 Mfr. 97 Pfg., 12 M. 9 Pfg., 12 M. 21 Pfg.; Laupheim, 22. Juli. Zufuhr stark, 1854 Ztr., Verkauf rasch. Preise: 12,10, 11,85, 11,50 M. p. Ztr.; Bfullendorf, 22. Juli. Verkauft 1115,31 Rgr., Erlös 27 938,51 M. Preise: 27 Mfr. 50 Pfg., 25 M. 5 Pfg. und 23 M. p. 100 Rgr.

Altensteig. Schranken-Zettel vom 23. Juli.			
Neuer Dinkel . . . . .	8 —	7 55	7 30
Haber . . . . .	9 —	8 66	8 20
Gerste . . . . .	10 50	—	10 —
Roggen . . . . .	—	10 50	—
Welschkorn . . . . .	—	7 75	—

Bittualienpreise	
auf dem Wochenmarkt in Altensteig am 23. Juli.	
1/2 Kilo Butter . . . . .	80 Pfg.
2 Eier . . . . .	10 Pfg.

(Gemeinnütziges.) Um unsere Hausfrauen vor dem Ankauf unreifer Kartoffeln zu schützen, machen wir darauf aufmerksam, daß

sich die Schale der reifen Kartoffel, etwas befeuchtet, mit den Fingern leicht abstreifen läßt. Ein noch sichereres Erkennungszeichen ist die Manipulation, eine Kartoffel mitten durchzuschneiden und die Schnittflächen auf einander etwas zu reiben; kleben dieselben nach einigen Umdrehungen ziemlich fest aneinander und ist der Saft weiß (stärkekaltig), dann ist die Kartoffel reif. Daß der Genuß von nicht völlig reifen Kartoffeln nichts weniger als zuträglich ist, sollte zwar bekannt sein, es sei aber doch nochmals darauf hingewiesen. Nicht neue Kartoffeln sind eine Delikatesse, sondern neue reife Kartoffeln.

#### Vermischtes.

(Der Terlaner Turm.) Der bekannte Kapuziner-Dichter B. Norbert Stod verfaßte auf den schiefen „Turm von Terlan“, welcher auf eine herrliche Weingegend niederschaut, folgendes Epigramm:

Warum steht zu Terlan der Kirchturm gebückt?  
Was hat wohl dem Alten den Standpunkt verrückt?  
Der Alte — er hörte von der Weinpantscherei,  
Da wollt' er halt lügen, was Wahres d'r'ran sei.  
Und wie er sich beugte über Keller und Faß,  
Erstreckt er so graulich, daß er's Aufstiehn vergaß.  
So laßt dem endlich einmal das Weinpantschen sein,  
Sonst fallen noch rings alle Kirchtürme ein!

Einem Heiratskandidaten wurde auf Grund seiner Annonce, auf dem nicht ungewöhnlichen Wege eine Braut zu erlangen, folgende niedliche poetische Offerte gemacht:

Bist Du groß und schlank gewachsen?  
Hört Dich auch ein hübscher Bant?  
Bist aus Bayern Du, aus Sachsen?  
Sind die Hände weiß und zart?  
Ist Dein Aug' von milber Bläue  
Und Dein Haar kastanienbraun?  
Wohnt im Herzen Dir auch Treue,  
Oder finden viele Raum?  
Ich kann kochen, waschen, plätten,  
Striden, stopfen nebenbei;  
Sprechen von sehr vielen Dingen,  
Und man sagt, daß brav ich sei.  
Ich kann nähen, nähen, nähen,  
Und kann singen wunderbar;  
Ich kann lesen, ich kann Worte schreiben  
Tanzen kann ich auch sogar.  
Wenn nicht hübsch, bin ich passabel  
Braun mein Aug' und blond mein Haar,  
Schlank mein Wuchs, mein Sinn ist edel  
Und alt bin ich erst 20 Jahr.  
Dies ist mein Bildnis, teuer unbekannt.  
Und ich denk' Du wirst zufrieden sein.  
Schulden werd' ich auch bezahlen,  
Sollt Dein Schuldbuch nicht vernichtet sein.

#### Ein Mädchen vom Lande.

(Ein reichgewordener Bauer) nimmt Platz in einem Koupe zweiter Klasse, in dem bereits eine junge elegante Dame sitzt, zieht seine Pfeife heraus und stopft sie sich. „Können Sie den Tabakrauch vertragen?“ wendete er sich an seine Reisegefährtin. „O nein gar nicht!“ lautete die Antwort. „Na, da steigen's aus.“ erwiderte der höfliche Bauer, „jetzt geht's los.“

Für die Redaktion verantwortlich: B. Riefer in Altensteig.

Gesichtszüge der Männer jenes Geschlechts, aber kein vertrauenswürdiges der Zug sprach aus diesem finstern Antlitz, das ein großer, schwarzer Vollbart noch finsterner erscheinen ließ. Schweigend schritt er die Stufen des Katafalks hinauf und stand mit verschränkten Armen zu Füßen des Sarges, von der Toten glitt sein Blick hinüber zu dem schlafenden Kinde, seinem Kinde und er, der harte, gefühllose Mann, beugte sich vor der Majestät des Todes und der Zauberwelt der Kindheit, die hier vereint an ihn herantrat. Mit beredtem Munde sprach die Tote zu ihm, wie nie die Lebende es vermocht und leise, leise erwachte die Neue in einer Menschenbrust, die bis dahin kein edleres Gefühl gekannt hatte. Er, der kalt und herzlos der lebenden Gattin die Erfüllung der unschuldigsten Wünsche verweigert, beugte sich über den Sarg und küßte die Hand der Toten, die er im Leben nie gedrückt, weil Vaterwille sie einst in die seine gelegt; er, der stets gleichgültig an seinem Kinde vorübergegangen, kniete nieder neben dem schlafenden Engel, nahm die Kleine in seine Arme und drückte sie stürmisch an die Brust. Es muß schon ein ganz verstocktes Herz sein, ein Herz, das für diese Welt verloren ist, auf welches Kindesunschuld und Kindesfrieden keinen Eindruck macht.

Trudchen erwachte von dieser stürmischen Diebstohlung, sie schlug die Lider auf und in des Vaters Herz drang aus den blauen Augen derselbe Zauberblick, der vorher das Herz des fremden Knaben entzückte. Dem Vater lächelte sie aber nicht so zuversichtlich entgegen; als sie das härtige, finstere Antlitz desselben über sich gebeugt sah, drang ein feuchtes Naß in die klaren Augen und im nächsten Moment hätte sie bitterlich geweint.

Der Graf preßte einen innigen Kuß auf die rostigen kleinen Lippen, zum erstenmale, aber derselbe beruhigte die Kleine, denn sie fühlte mit dem klaren Instinkt der Kinderseele, daß sie sich nicht zu fürchten brauche.

Dasselbe vertrauenswürdiges Lächeln, das vorher Reginald beglückt, belohnte das Vaterherz für die erste, gute Regung, die kleinen Lider fielen wieder zu, auf denen Blumenduft und Chlorgeruch zu schwer lasteten und in sorglosem Vertrauen schlummerte sie weiter im Vaterarm. Geißt der toten Mutter, gehe in Frieden zur ewigen Ruhe, dein Kind hat den irdischen Besten gefunden. —

Der Graf trug sein Kind fort, um es der Dienerin zu übergeben und befahl, die Kleine nicht wieder in die Kapelle zu lassen. Die Stunde des Begräbnisses nahte. Seufzend schaute Reginald den Beiden nach, den Grafen beneidend, der ein Recht hatte, die süße Kleine mit sich zu nehmen. Er hatte in eine wonnige Traumwelt geschaut mit dem schlafenden Kind im Arm und mußte jetzt zur Wirklichkeit zurückkehren, von der ihn das holde Engelskind entrückt, zur Wirklichkeit, die für ihn nichts Verlockendes hatte, denn er mußte ja für immer das stolze Grafenschloß verlassen. Noch einen Blick des Abschieds auf die Reiche der verehrten Gräfin, dann ade der schönen Welt, die ihm für auf kurze Augenblicke ihre Pforten geöffnet.

Die Leidtragenden versammelten sich in der Totenkapelle, die Andacht ward gehalten am offenen Sarge und die Schloßfrau unter dem Läuten der Glocken zur stillen Gruft getragen, wo sie den Frieden finden sollte, den sie hienieden nicht gefunden hatte. Von treuer Dienerhand behütet, schlummerte das verwaiste Kind sorglos im Schloß und ahnte nichts von dem Ernst der Stunde.

Der mütterliche Schoß der Erde hatte die Dulderin aufgenommen, Graf Humbert kehrte zurück zum Herrenhaus, da erwachte Trudchen, und ihr erster Gedanke war die Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

**Hornberg.**  
**Langholz-Verkauf.**



Am Samstag den 2. Aug. ds. J. vormittags 10 Uhr kommen aus den hiesigen Gemeindegemeinschaften  
**Eulenschlag:**  
 146 Stamm mit 119,09 Festm.,  
**Schaubach:**  
 66 Stamm mit 62,08 Festm.,  
**Brannenberg:**  
 93 Stamm mit 56,10 Festm.  
 tannenes Langholz, auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf, wozu Siebhaber eingeladen werden.  
 Den 22. Juli 1884.  
 Gemeinderat.

**Altensteig.**  
**Meine sämtlichen Eisenwaren**

namentlich  
**Thürschlösser, Drathstifte, Ketten, Ladenband etc.**  
 empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**J. G. Wörner's Witwe.**

Das **Bettfedern-Lager** Harry Anna in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 S, Prima Halbdaunen nur 1,60 S. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

**Für Auswanderer!**

Die achte gemeinschaftliche Reise nach dem Staate Wisconsin (Nordamerika) findet von Bremen aus am 24. Sept. heurigen Jahres mit dem neuen Schnelldampfer „Julda“ statt. Ueberfahrt von Bremen nach New-York nur 9 Tage. Auskunft betr. Reisekosten erteilen die Direktion des „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen u. deren Agenten. Karten und Broschüren über Wisconsin sendet auf Verlangen gratis und portofrei der Commisär der Einwanderungsbehörde genannten Staates: K. K. Kennan, in Basl, Schweiz.

Im Verlag von **E. Kupfer** in Stuttgart ist erschienen und durch jede Buchhandlung und Bahnhofs-Kasse (als auch durch die Expedition dieses Blattes) zu beziehen:

**Illustrierter Führer durch Württemberg.**

Landchaftl., merkantil. und gewerbliche Schilderung aller Stationen mit Umgebung und ihrer Sehenswürdigkeiten von **S. Frölich**. Vierte vermehrte Auflage. Mit einer Eisenbahnkarte und vielen Holzschritten. Elegant in rot Leinwand gebunden. Preis **M. 1.50.**

**Altensteig Stadt.**

**FEUERWEHR.**

Am nächsten Sonntag den 27. d. Mts. nachmittags 3 Uhr rückt die gesamte freiwillige Feuerwehr mit der Rottemannschaft zu einer Hauptübung aus. Zur Rottemannschaft gehören sämtliche männliche Einwohner — also auch Gewerbegehilfen und Dienst-knechte etc. — von 18—60 Jahren, von denen sich keiner ver-treten lassen kann. Unentschuldigtes Ausbleiben wird strenge bestraft. Den 19. Juli 1884.

Stadtschulth. Amt. Kommando der Feuerwehr. **Welker. C. W. Luz.**

Die mit den neuesten Schriften & Verzierungen ausgestattete **Buchdruckerei von Wilhelm Rieker in Altensteig** empfiehlt sich K. Beamten, verehrl. Handels- und Gewerbestand und tit. Privaten zur Anfertigung aller Druckarbeiten

als: Tabellen, Facturen, Rechnungen, Quittungen, Preislisten, Briefköpfe, Memorandums, Monogrammen, Visitenkarten, Hochzeitskarten, Geschäftskarten, Verlobungswissen, Trauendriefen, Grabreden, Statuten, Werken etc.

& sichert bei hübscher Ausführung prompte & billigste Bedienung zu. Lager in Canzlei-, Concept- & Post-Papieren Brief-Couvert etc.

**Waldverkauf.**

Schullehrer **Dold** verkauft seinen bei der Hochdorfer Sägmühle gelegenen Wald. (Messgehalt: etwas über 5 1/2 Morgen.) Der Verkauf findet statt **am Dienstag den 29. Juli 1884, (nicht am Freitag den 1. August)** nachmittags 2 Uhr bei der Hochdorfer Sägmühle.



Schiffsverträge über Bremen und Hamburg sind ebenfalls zu herabgesetzten Preisen erhältlich. Man wende sich an **W. Rieker, Buchdrucker in Altensteig.**

**Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons**

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.**

Zu haben in: **Altensteig** bei Frau **C. D. Beerl Wwe., Herren Chr. Burg-hard, W. Raschold, Carl Walz.** **Egghausen** bei Herrn **J. Hartner.** **Egenhausen** bei Herrn **J. Kaltenbach.**

**Geschäfts-Bücher**

in allen Formaten zu Fabrikpreisen bei **W. Rieker.**

**Altensteig.**  
Wir empfehlen uns im **Anslehnen** von **Chaisen & Wägen**

Es kostet  
 1 Chaise pr. Tag 1 Mark  
 1 großer Wagen pr. Tag 3 Mark  
 1 kleiner Wagen pr. Tag 2 Mark  
 Achtungsvoll  
**Gebr. Welker.**

**Altensteig.**  
Frisch eingetroffene **amerikanische Gabeln** mit & ohne Stiehl in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei **J. G. Wörner's Witwe.**

Gegen **Hals- & Brust-Leiden** sind die **Stollwerck'schen** Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons**, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Besenfeld. Bei sofortigem Eintritt findet ein **tüchtiger Gipsler** den ganzen Herbst über Arbeit bei **Kirn, Gipsmeister.**

Tuchschuhe mit halbgelbes Leder  
 Cordschuhe für Frauen à  
 Cordpantoffel mit durchsepp. Leder  
 anlage 1. Frauen Datsch 1 1/2 Mk., mit  
 halbgelbes Leder Tuchsch. für Frauen Datsch 1 1/2 Mk.  
 bei großer Auswahl billiger lief. G. Engelhardt, Zeitz.

**115 Mark.**  
 Ueber **Havre** nach **New-York** befördere ich Reisende und Auswanderer für **blos 115 Mk.** frei ab **Strassburg** auf **Hamburger** Schiffen ersten Ranges. Jeder Passagier hat **200 Pfund** Gepäd frei. Kürzeste Seereise. Ueberfahrt in **9—10 Tagen.** Schiffsverträge über Bremen und Hamburg sind ebenfalls zu herabgesetzten Preisen erhältlich.

**Freudenstadt.**  
 Ein jüngerer, tüchtiger **Schmiedegessele** findet dauernde Beschäftigung bei **Schmid Schlad.**  
**1000 Mark.** zahlen wir dem, der beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Bahnwasser** à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Cie., Dresden.** — Zu haben in **Altensteig** bei **Wilh. Rieker.**  
 20-Frankenstücke M. 16. 21—25  
 Englische Sovereigns 20. 35—40  
 Russische Imperiales 16. 75—

